

und wissenschaftlicher Begutachter in den übernommenen Aemtern vom theoretischen wie vom praktischen Standpunkte aus zu stellen sind.

Ist nach alledem die Personenfrage in einer alle Theile zufriedenstellenden Weise gelöst worden, so sind dagegen die räumlichen Verhältnisse sowohl für den hygienischen Unterricht der Technischen Hochschule, als auch für die gleichzeitige Mitverwaltung der Centralstelle für öffentliche Gesundheitspflege in hohem Grade unbefriedigende und erheischen dringend eine gründliche Abhilfe der vorhandenen Mißstände. Was zunächst den hygienischen Unterricht an der Technischen Hochschule anlangt, so ist in den Gebäuden derselben nur für die Vorlesungen des Professor Kent über Gesundheitspflege (Hygiene) insofern Raum zu schaffen möglich gewesen, als dieselben Dank dem freundlichen Entgegenkommen des Professor Dr. v. Mayer in dem Hörsaal für organische Chemie haben abgehalten werden können. Doch hat sich schon hierbei herausgestellt, daß die Benutzung eines Hörsaales für zwei verschiedene Experimentalvorlesungen, besonders wenn dieselben, wie mitunter nicht zu vermeiden ist, zeitlich schnell auf einander folgen, nur allzuleicht die zweite, unter Umständen aber auch die erste beeinträchtigt. Hierzu kommt, daß es vollkommen an Laboratorienräumen für die Zwecke des hygienischen Unterrichts in der Technischen Hochschule fehlte. Solche sind aber einestheils zur Vorbereitung experimenteller Demonstrationen, wie sie bei den Vorlesungen über Hygiene, insbesondere wenn hierbei Bakteriologie, Nahrungsmittelchemie, Luft- und Wasseruntersuchung, Ventilation und dergleichen berührt werden, nicht zu entbehren sind, anderntheils für die praktischen Uebungen der Lernenden, um sich die zur Anwendung der theoretisch gelernten Untersuchungsmethoden auf hygienischem Gebiete erforderliche Handfertigkeit zu erwerben, und endlich drittens für die eigene experimentelle Forschungsthätigkeit des Lehrers, seiner Assistenten und derjenigen Schüler, die sich speziell als Gesundheitstechniker ausbilden wollen, durchaus nothwendig. Nur in den letzteren Beziehungen wird für den Mangel eigener Laboratorienräume für den hygienischen Unterricht in der Technischen Hochschule ein gewisser Ersatz dadurch geschaffen, daß in den Räumen der Centralstelle für öffentliche Gesundheitspflege eine Anzahl von Arbeitsplätzen zur Abhaltung von Uebungen für die Studirenden der Technischen Hochschule eingerichtet worden ist. Freilich ist deren Benutzung eine sehr mangelhafte; denn meistens sind auch solche Studirende, die anfänglich den Willen hatten, die praktischen Kurse in der Centralstelle zu besuchen, doch nach einigen Wochen ausgeblieben, weil die Entfernung von der Technischen Hochschule nach der im sogenannten Kurländer Palais am Zeughausplatz gelegenen Centralstelle zu groß und der durch den ungefähre 30 Minuten dauernden Hin- und Rückweg bedingte Zeitverlust zu bedeutend und nach Befinden für den Besuch anderer Vorlesungen und Uebungen zu hinderlich ist. Es ist daher unter den obwaltenden Umständen kaum daran zu denken, daß die Hörer der hygienischen Vorlesungen sämmtlich oder doch zum größten Theile an den ergänzenden Uebungen im Laboratorium sich betheiligen und doch wäre es, um die Ergebnisse der hygienischen Forschung möglichst allgemein nutzbar zu machen, von großer Bedeutung, wenn sich die jungen Techniker die zum Theil ziemlich einfachen Methoden zur Untersuchung von Luft, Licht und Wasser und zur Prüfung von Heizungs-, Lüftungs-, Abort- und Beleuchtungsanlagen auch praktisch zu eigen machten, um dieselben später im geeigneten Falle anwenden zu können. Nicht minder wichtig für den Hochschulunterricht in der Hygiene, Nahrungsmittelchemie und Bakteriologie ist es aber auch, daß dem Lehrer derselben Raum und Gelegenheit geboten sei, als Forscher auf dem Gebiete seiner Wissenschaft selbständig thätig zu sein. Ein mit allem Zubehör an Apparaten